

jährlich ein gleiches auf den Schlössern Neuhaus, Teltſch und Roſenberg, jeden grünen Donnerſtag. Dieſes Mahl, bei welchem ſich oft zehntauſend Hungrige einfanden, führte von ſeinem Hauptgericht, einer böhmischen Nationalſpeiſe, den Namen der „ſüßen Kaſche“, wurde aber ſpäter in Geld verwandelt und die Zinſen zur Heilung kranker Unterthanen verwendet. Bertha ſtarb 1476 und wurde bei den Schotten in Wien begraben. Bald nach ihrem Tode verbreitete ſich die Sage, die als Wohlthäterin von ihren Unterthanen beweinte „weiße Frau“ erſcheine vor jedem wichtigen Ereigniſſe ihres Stammes auf den Schlössern Krumau, Wittingau, Frauenberg, Bechin, Schwamberg und Teltſch¹⁾.

Nachdem Heinrich, Ende 1463, ſeinen Frieden mit dem Kaiſer Friedrich gemacht hatte, tritt er für ein paar Jahre von den politiſchen Begebenheiten zurück. Erſt im Anfang des Jahres 1467 wird ſein Name wieder in öffentlichen Dingen genannt, dieſmal auf Seiten des Kaiſers gegen die Unruheſtifter und Landfriedensbrecher, die es noch immer in Oeſterreich gab, beſonders Wilhelm von Buchheim und Georg vom Stain. Jener ſaß auf Rauhenſtein, dieſer auf Schloß Steier, das er in Pfand hatte. Der Kaiſer bot Truppen gegen ſie auf und ſchreibt ſeinen Hauptleuten Hans von Stahremberg, Chriſtoph von Zelling und Pilgrim Walh, daß auch Heinrich von Riechtenſtein ihm Hülfe verſprochen habe und mit allen ſeinen Dienern und den Urbarleuten, die zu dem ihm verpfändeten Schloß Wechſenberg gehören, den nächſten Montag zu ihnen nach Freiftadt kommen werde. (24. Januar 1467 Linz)²⁾. Der Kriegszug lief ziemlich erfolglos ab, und der Kaiſer mußte ſich mit ſeinen Gegnern vergleichen. Das erwähnte Schloß hatte Heinrich vom Kaiſer für 7232 ungarische Goldgulden in Pfandschaft genommen. Auf Befehl und im Auftrag des Kaiſers nahm er auch die Burg Schemberg aus, wo die Räuber und Unruheſtifter ſich feſtgeſetzt hatten, um von

¹⁾ Hormayr a. a. D.

²⁾ Chmel, Regg. K. Friedr. IV. 4876. 4877.